

Sachdokumentation:

Signatur: DS 286

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/286



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

13 Spannungsfelder

zusammengestellt und verdichtet
aus den 5748 eingereichten Fragen

Vision Kirche 21



VISION KIRCHE 21
GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN
REFORMIERTE KIRCHEN BERN-JURA-SOLOTHURN



Fragen stellen – Antworten finden – Kirche sein. Unter diesem Motto steht der dreijährige Visionsfindungsprozess Kirche 21 der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Im Rahmen des Meilensteins 1 «Fragen stellen» wurden 5748 Fragen eingereicht. Eine Gruppe von Expertinnen und Experten hat alle diese Fragen gesichtet, nach Themenbereichen geordnet und verdichtet.

Daraus entstanden die vorliegenden 13 Themen. Sie umfassen eine Vielzahl von Fragen, die in einem Spannungsfeld zwischen zwei Polen stehen. Diese Spannungsfelder bilden die Grundlage für den Meilenstein 2 «Antworten finden»: die Gesprächssynode PLUS vom 17. August 2016 in Bern.

Aus den Antworten entsteht die Vision Kirche 21 mit Leitgedanken. Sie soll 2017 von der Synode diskutiert und verabschiedet werden. Ein grosses Fest in Bern zur Verankerung der Vision, der «Doppelpunkt 21» vom 10. September 2017, bildet den Abschluss des Visionsfindungsprozesses.

Alle eingereichten Fragen können unter kirche21.refbejuso.ch eingesehen werden.

Bern, 20. Juli 2016

Fragenkomplex A

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Individualität und Gemeinschaft

Der Glaube ist eine persönliche Sache. Im Glauben kann uns niemand vertreten, weder die Kirche noch eine andere Gemeinschaft. Und doch würde dem persönlichen Glauben Wesentliches fehlen, wenn es die Kirche nicht gäbe: Anregungen und Orientierungen durch Predigten, gemeinsames Gebet, Geschichten der Bibel, Symbole, feierliche Gottesdienste und gemeinsame Gesänge. Allerdings sind die Bedürfnisse der Menschen verschieden: Die einen suchen die Gemeinschaft mit anderen, andere wollen ihren Glauben für sich leben.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Wie begegnen wir künftig den unterschiedlichen Bedürfnissen nach Bindung und Verbindlichkeit und den damit verbundenen verschiedenartigen Glaubensformen? Wie viel Individualität ist in einer Kirchgemeinde möglich? Wie viel Gemeinschaft und Verbindlichkeit braucht die Kirche, um Kirche zu sein?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Wie viel Kirche braucht der Glaube? (1421)¹
- Comment l'église nous change? (4246)
- Wie lassen sich Freiheit und Verbindlichkeit miteinander vereinbaren? (2307)
- Warum braucht es uns, die einzelnen Menschen? (164)
- Wie kann man Zugehörigkeit, Gemeinschaft und Wir-Gefühl fördern? (4996)

¹ Alle Beispielfragen sind den im Rahmen des Visionsfindungsprozesses Kirche 21 gesammelten Fragen entnommen (kirche21.refbejus.ch).

Fragenkomplex B

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Vielfalt und Einheit

In der Vielfalt der Konfessionen und Gemeinden, der Gottesdienst- und Frömmigkeitsstile, der Theologien und Lebensformen lebt unsere Kirche, lebt die ganze Kirche Jesu Christi. Kennzeichen der Volkskirche ist ihre innere Vielfalt. Viele erhalten in ihr ein geistliches Dach, einen gemeinsamen Raum in aller Verschiedenheit. Alle, die wollen, dürfen mitfeiern und mitarbeiten: verschiedene Generationen, Gruppen und Milieus. Die Vielfalt hat aber auch ihre Schattenseite: die offenen Ränder führen dazu, dass kein deutliches Profil erkennbar wird, es gibt keine einheitliche Theologie und Liturgie, kein Bekenntnis, das alle verbindet.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Wie gelingt es uns, unsere Identität und unseren Auftrag als Kirche klar zum Ausdruck zu bringen und zugleich den Reichtum der Vielfalt zu schätzen und zu schützen?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- L'église protestante est-elle trop tolérante, trop peu exigeante, trop laxiste? (3171)
- Comment être multitudiniste et minoritaire? (3235)
- Wie viel Klarheit brauchen wir? Wie viel Profil brauchen wir? (147, 148)
- Wie offen darf eine Kirche sein, ohne sich selbst zu verlieren? (3551)
- Womit identifizieren wir uns als Kirche? (702)

Fragenkomplex C

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen seelsorgerlicher und politischer Kirche

Die Kirche hat den Auftrag, Licht der Welt und Salz der Erde zu sein. Sie ist Kirche in der Welt und Kirche für die Welt. Sowohl die befreiende Botschaft des Evangeliums als auch ihr Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind immer auch auf die Veränderung gesellschaftlicher und politischer Verhältnisse ausgerichtet. Einerseits kann die Kirche nicht unpolitisch sein, ohne ihren Auftrag zu verraten. Andererseits kann und will Wesentliches des Glaubens nicht in die Öffentlichkeit treten. Zentrale Tätigkeiten der Kirche leben davon, dass sie im Verborgenen geschehen und verbleiben: Seelsorgegespräche und Hilfeleistung in belasteten Situationen, Feiern im kleinen Kreis und das Gebet. Die Seelsorge gilt zu Recht als „Muttersprache der Kirche“ und ist eine durch und durch diskrete Sprache.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Wie gelingt es uns, seelsorgerliche und politische Kirche zu sein? Wie sollen die beiden Pole gewichtet werden? Wie lässt sich die Diskretion des Glaubens mit einer wachen und kritischen Zeitgenossenschaft verbinden?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Comment concilier une église dynamique et une église de réflexion et du recueillement? (3166)
- Sind wir nicht zu stark mit uns selbst beschäftigt? (1467)
- Wie können wir Kirche sein, die sich für Gerechtigkeit einsetzt? (496)
- Wo müssen, dürfen, sollen wir Stellung zu Gesellschaftsthemen beziehen und zu welchen gerade nicht? (4382)
- Wie tragen wir die christlichen Werte nach aussen? (4990)

Fragenkomplex D

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Spiritualität und Theologie

Glaube ist Erleben, Gefühl, Vertrauen. Gleichzeitig umfasst er Wissen, Verstehen, Reflexion. Kopf und Herz, Emotionalität und Rationalität geraten nicht selten in Konflikt. Die einen sehnen sich nach Spiritualität, nach gelebtem Glauben. Die anderen möchten begreifen, was sie glauben, möchten sprachfähig sein in den Auseinandersetzungen der Zeit. Auf der einen Seite wird Kopflastigkeit beklagt, auf der anderen bloße Innerlichkeit.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Wie gelingt es uns als Kirche, beidem den nötigen Raum zu geben: der gelebten Spiritualität und dem Nachdenken über den Glauben, dem Bekennen und dem Erklären, dem Gebet und der Theologie? Wie können wir religiöse Erfahrung vermitteln und gleichzeitig argumentationsfähig machen? Wie verhalten sich Spiritualität und Bildung zueinander?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Wie kann man in der Kirche Gott erleben? (1440)
- Was ist der Beitrag der Kirche zur Vereinbarkeit von Glaube und Intellekt? (4440)
- Quelle spiritualité pour notre temps d'aujourd'hui et de demain? (4285)
- Welchen Stellenwert hat die Musik? (140)
- Hat Religion mit Bildung zu tun? (4634)

Fragenkomplex E

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen theologischer und institutioneller Begründung

Die Kirche ist beides: Leib Christi und religiöse Organisation. Sie ist eine vom Geist inspirierte Bewegung und eine gesellschaftliche Institution. Sie ist die Gemeinschaft der von Gott Herausgerufenen und Geheiligten und Volkskirche. Ohne Bewusstsein für die zweifache Verfasstheit der Kirche verkommt sie zur selbstgerechten Sekte oder zum religiösen Dienstleistungsbetrieb. Entweder verliert sie ihr geistliches Fundament oder sie wird gesellschaftlich bedeutungslos.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Wie gelingt es unserer Kirche, sich weiterhin als wichtige gesellschaftliche Institution ins Spiel zu bringen und sich zugleich auf ihr theologisches Fundament in Christus zu besinnen?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Welche Rolle spielt die Bibel und wie sollten wir sie verstehen? (5188)
- Wie begründen wir die Daseinsberechtigung unserer Kirche? (1353)
- Pourquoi l'église est-elle le centre et non le Christ? (4184)
- Was ist das Fundament unserer Kirche? (5139)
- Welches sind die Kernaufgaben der Kirche? (1081)

Fragenkomplex F

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation

In der Kirche wird die Geschichte Gottes mit den Menschen erzählt, erinnert und gefeiert, wie sie in der Bibel und in der Geschichte der Kirche in vielfältiger Weise bezeugt wird. Ohne die Sprache der Bibel und der Tradition lässt sich unser Glauben weder ausdrücken noch reflektieren. Allerdings können biblische Geschichten unverständlich und traditionelle Glaubenssprache kann sperrig werden. Gebete und Gesänge können unzugänglich werden oder Menschen abstoßen.

Andererseits muss die Kirche darum bemüht sein, dass sie verstanden wird. Sie muss die Sprache der Menschen sprechen, um sie zu erreichen. Wir brauchen nicht nur alte, sondern auch neue Lieder. Allerdings ist das Evangelium nicht nur gefällig, sondern auch anspruchsvoll und widerständig.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Wie gelingt es uns als Kirche, am Puls der Zeit zu sein, die Sprache der Menschen zu sprechen, zeitgemässe Kommunikationsmedien zu verwenden und zugleich die Texte der Bibel zum Leuchten zu bringen und die spirituelle Tradition des Christentums zu beleben?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Est-ce que l'église s'adapte à l'évolution du monde sans pour autant renoncer à ses principes? (4226)
- Wie finden wir als Kirche eine Sprache, die heute verstanden wird? (1228)
- Was muss die Kirche machen, dass sie am Puls der Zeit ist? (1509)
- Welche Musik wollen wir in der Kirche? Braucht es die Orgel noch? (311)
- Wie setzen wir moderne Medien optimal ein? (669)

Fragenkomplex G

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Geld und Geist

Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft, für die Umsetzung ihres Auftrags braucht sie aber auch Geld. Es ist wahrscheinlich, dass die Kirche in Zukunft mit weniger finanziellen Mitteln auskommen muss. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Kirche in einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft mehr und vielfältigere Angebote als bisher entwickeln muss. Es gibt zwei Möglichkeiten, mit diesem Dilemma umzugehen: Man richtet das kirchliche Leben pragmatisch am knapper werdenden Geld aus («Kerngeschäft»). Oder man wagt auch in der Kirche neue Wege der Finanzierung zu denken. Beide Wege bergen ihre Chancen und Risiken.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Zur Kirche gehört auch der verantwortliche Umgang mit dem ihr anvertrauten Geld. Nehmen wir diese Verantwortung dann am besten wahr, wenn wir mit den noch vorhandenen Mitteln bewahrend umgehen? Oder müssen wir den kirchlichen Auftrag, für alle da zu sein, in den Mittelpunkt stellen, und dann fragen, wie wir zu den erforderlichen Mitteln kommen?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Foi et argent: Rôle? (4237)
- Wie gewinnen wir Marktanteile mit einer befreienden Botschaft? (755)
- Welche Finanzstrategien wollen wir? (1581)
- Welche Schwerpunkte wird eine finanziell ärmere Kirche setzen müssen? (2238)
- Welche Leistungen können eingespart werden, um neue Angebote zu ermöglichen? (4664)

Fragenkomplex H

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Präsenz vor Ort und Regionalisierung

Die Kirche ist einerseits Kirche vor Ort, sicht- und hörbar. Sie ist da, wo die Glocken zum Gebet rufen, wo eine Gemeinde sich zum Gottesdienst versammelt. Für viele sind es die unterschiedlichen Mitarbeitenden, die die Kirche verkörpern. Für andere sind es die Kirchengebäude.

Andererseits lebt die Kirche nicht nur vor Ort, sondern ist vielfältig verbunden mit anderen Gemeinden, regional, kantonal und weltweit. In der Seelsorge, in der Diakonie und in der religiösen Bildung kooperiert sie mit anderen Gemeinden und Konfessionen, aber auch mit dem Staat und säkularen Organisationen. Sie ist herausgefordert, regionale Netzwerke zu bauen und zu unterhalten. Zugleich wird erwartet, dass sie ihre Dienstleistungen auf professionellem Niveau erbringt.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Wie gelingt es der einzelnen Kirchgemeinde, vor Ort glaubwürdig präsent zu sein und zugleich in Kooperation mit anderen Gemeinden, der Landeskirche sowie gleichgesinnten Partnern das Evangelium zu kommunizieren und professionelle Dienstleistungen zu erbringen?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Muss jede Gemeinde autonom sein? (1435)
- Wie gross soll eine Kirchgemeinde in Zukunft sein? (1592)
- Wie können Dienstleistungen aktuell und berührend, authentisch gestaltet werden? (534)
- Wie bringen wir Kirche in den Alltag, wie bringen wir Alltag in die Kirche? (827)
- Wie kann die übergemeindliche Zusammenarbeit gefördert und gewinnbringend umgesetzt werden? (5237)

Fragenkomplex I

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Mauern und Menschen

Kaum jemand bestreitet, dass in der Kirche Menschen wichtiger sind als Mauern, Beziehungen wichtiger als Gebäude. Und doch kann die Kirche ihren Auftrag nicht ohne Kirchengebäude, Kirchgemeindehäuser und Pfarrhäuser wahrnehmen. Die Gebäulichkeiten sind Orte, wo gefeiert, die Stille gesucht, gelernt und diskutiert oder Gemeinschaft gepflegt wird. Sie sind auch öffentliche Orte, die nach aussen die Präsenz des Christlichen in der Gesellschaft sichtbar machen. Und die wichtig sind für die Identität einer Stadt, eines Dorfs, eines Quartiers. Die bauliche Infrastruktur der Kirche bindet aber grosse finanzielle Mittel. In Zeiten schwindender Einnahmen stellt sich deshalb die Frage immer dringlicher, wofür das Geld eingesetzt werden soll: für Menschen oder für Mauern.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Welche Gebäude braucht unsere Kirche, um ihren Auftrag erfüllen zu können – im Dorf, in der Agglomeration, in der Stadt? Wie wichtig sind Kirchengebäude, wie wichtig Kirchgemeindehäuser, wie wichtig Pfarrhäuser? Inwiefern braucht es unsere Gebäude für die öffentliche Wahrnehmbarkeit der Kirche? Welche Gebäude könnten auch losgelassen werden? Welche Umnutzungen oder erweiterten Nutzungen können wir vertreten?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Was ist Kirche: Gebäude/Gemeinschaft/Glauben? (90)
- Wie wird die Kirche vom Gebäude zur Gemeinschaft? (2018)
- Comment alléger cette infrastructure trop lourde? (4312)
- Nutzung: Was wird toleriert in Gebäuden? Wo sind die Grenzen? (95)
- Dienen die kirchlichen Gebäude der Vielfalt der Bedürfnisse? (2785)

Fragenkomplex J

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Professionalität und allgemeinem Priestertum

Die Reformation hat das allgemeine Priestertum aller Glaubenden «entdeckt»: die Verantwortung der ganzen Gemeinde für ein Leben im Licht des Glaubens und für die Verbreitung des Evangeliums. Gleichzeitig hat die Reformation auf der Notwendigkeit eines theologisch gebildeten Pfarramts insistiert. Diese Spannung begleitet die reformierte Kirche bis heute. Für immer mehr Aufgaben im Pfarramt braucht es zusätzliche Ausbildungen (Spital- und Heimseelsorge, Care Team). Mit dem katechetischen und dem sozialdiakonischen Amt sind weitere Dienste geschaffen worden, die fachliche und theologische Bildung erfordern. Die Anforderungen an die Kirchgemeinde steigen stetig (Finanzwesen, Bauwesen, Personalführung) und drohen das Laiengremium Kirchgemeinderat zu überfordern. Andererseits ist kirchliches Leben ohne zahlreiche Freiwillige nicht denkbar.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Zwingt uns die zunehmende Komplexität unserer Gesellschaft zu einer immer stärkeren Professionalisierung der Kirche? Was ist eine zeitgemässe Form des allgemeinen Priestertums? Und welches sind die angemessenen Ausbildungen für die Professionellen in der Kirche? Welche Zukunft hat das Laiengremium Kirchgemeinderat? Welchen Platz hat die Freiwilligenarbeit in unserer Kirche?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- L'église aura-t-elle toujours besoin de professionnels pour rester église ? (3251)
- Comment trouver et motiver des bénévoles ? (3206)
- Welche Führungspersonen braucht eine Kirche mit Zukunft? (14)
- Ist Kirchgemeinderat als Laiengremium nicht überfordert? (1975)
- Warum müssen Pfarrer Studierende sein? (1982)

Fragenkomplex K

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Vertrautem und Fremdem

Vielen Menschen ist die Kirche Heimat: eine vertraute Gemeinschaft, traditionsreiche Gottesdienste, Begleitung an wichtigen Lebensübergängen (Kasualien) und Garant für bleibende Werte. Aber die Welt ändert sich stetig. Andere Glaubensgemeinschaften, andere Religionen und Kulturen wohnen mitten unter uns und prägen unsere Gesellschaft mit. Viele Menschen suchen neue Formen der Religiosität oder empfinden traditionelle Gottesbilder als ungenügend. Stille Religionslosigkeit und ein manchmal lautstarker Atheismus stellen gar jegliche Religiosität in Frage. Durch die Ökumene werden wir mit ganz anderen Arten, den christlichen Glauben zu leben, konfrontiert.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Was an der «Heimat Kirche» muss bewahrt werden und wo stellen uns fremde Bewegungen und Gedanken wichtige Fragen? Wie weit bedeutet das Evangelium Geborgenheit? Wie weit muss es uns befremden, uns zu neuen Aufbrüchen bewegen? Verstehen wir unsere Kirche vor allem als Anwältin einer bewährten, unverzichtbaren Tradition? Oder müsste sie sich mutiger als bisher auf neue Fragen und Ausdrucksformen einlassen?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Welches Profil hat die reformierte Kirche im interreligiösen Umfeld in Zukunft? (1148)
- Wie bleibt die Kirche offen in einer multikulturellen Gesellschaft? (5012)
- Wie wäre eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit Freikirchen möglich? (3698)
- Wie integrieren wir theologisch-christliches Denken aus anderen Kontinenten? (47)
- Que fait l'église pour accueillir les réfugiés? (4232)

Fragenkomplex L

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Kirche für Zielgruppen und Kirche für alle

Laut ihrer Verfassung hat unsere Kirche den Auftrag, «*allem Volk in Kirche und Welt die Frohe Botschaft von Jesus zu verkündigen*». Um diesen Auftrag zu erfüllen, richten sich heute kirchliche Angebote an verschiedene Zielgruppen: an Kinder, Jugendliche, Senioren, an Frauen, Männer, Familien, an Singfreudige, entwicklungspolitisch Aktive, Migranten, Umweltengagierte. Studien zeigen, dass die Kirchen dennoch einen grossen Teil der Bevölkerung nicht mehr erreichen – vor allem junge, urbane und alternative Menschen. Sie vermögen ihren eigenen Auftrag und Anspruch, Kirche für alle zu sein, demnach nicht zu erfüllen.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Was bedeutet es für den Auftrag unserer Kirche, allen das Evangelium nahezubringen, wenn sie faktisch vielen Menschen nichts zu sagen vermag? Müssten wir die Angebote ausweiten und spezialisieren, die Inhalte und die Sprache entschlossener überdenken und anpassen, um auch jene anzusprechen, die wir bisher nicht oder nicht mehr erreichen? Was würde all dies für die Einheit des kirchlichen Lebens bedeuten?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Wie kann die Kirche die Leute besser erreichen? (4918)
- Auf welche konkreten Bedürfnisse kann / soll / darf / will die Kirche eingehen? (2655)
- Wie begeistert die Kirche die Jugend? (4959)
- Wie kann man verschiedene Generationen zusammenbringen? (5055)
- Comment stimuler, écouter, rejoindre la majorité silencieuse ? (3252)

Fragenkomplex M

Vision Kirche 21 im Spannungsfeld zwischen Evangelisation und Anerkennung distanzierter Kirchlichkeit

Die Kirche hat den „missionarischen“ Auftrag, die christliche Botschaft zu verkünden und zu verbreiten. In den westlichen Ländern haben sich viele Menschen, auch viele Kirchenmitglieder, vom christlichen Glauben entfremdet. Alternative Religiositäten oder Religionslosigkeit sind verbreitet und werden gesellschaftlich anerkannt. Eine wissenschaftliche Weltsicht ist für viele Menschen überzeugender und steht im Vordergrund der Erziehung und Bildung junger Menschen. Oft werden die Dienstleistungen der Kirche nur noch bei wichtigen Lebensübergängen (Geburt, Erwachsenwerden, Eingehen einer verbindlichen Beziehung, Tod) in Anspruch genommen.

Wie gehen wir als Kirche mit dieser Spannung um?

Wie ist der Auftrag zur Verkündigung heute zu verstehen? Gilt es, neue Formen der Evangelisation zu finden und damit wieder mehr Menschen für Christus zu gewinnen? Oder gilt es, volkscirchliches Christentum und die distanzierte Kirchlichkeit weiter Teile der Gesellschaft zu anerkennen? Müssen wir allenfalls radikal neu denken, was das Evangelium der Welt von heute zu sagen hat?

Beispiele aus den gesammelten Fragen

- Que veut dire évangéliser aujourd'hui? (4288)
- Was hat das Evangelium den Menschen heute zu sagen? (167)
- Wie können moderne Medien dazu dienen, um junge Mitglieder zu erreichen? (3803)
- Stirbt unsere Kirche, wenn sie sich nicht missionarisch versteht? (3708)
- Was steht heute im Vordergrund, Mission oder Sozialarbeit? (1779)

